







# Zweite landwirthschaftliche und gewerbliche Ausstellung.

Am 2. und 3. August d. J.

findet auf dem Viehhofe und den dazu noch herzustellenden Lokalitäten eine landwirthschaftliche und gewerbliche Ausstellung, verbunden mit einer seitens des Herrn Oberpräsidenten von Westpreußen genehmigten

## Ausstellungs-Lotterie

Die unterzeichnete geschäftsführende Commission beehrt sich, dieses den Fachgenossen und Interessenten mit dem Bemerkten bekannt zu geben, daß zu

**2000 Mark, zwei silberne, vier bronzene Staatsmedaillen, sechs bronzene Hauptvereins-Medaillen, zwanzig Hauptvereins-Diplome, vierzig Ehrenanerkennungen.**

Die Hauptpreise für den Rücktransport der ausgestellten Thiere resp. Gegenstände ist zuständigen Orts beantragt.

Die Anmeldungen des Rindviehs, der Pferde, Schafe, Schweine, des Geflügels, der landwirthschaftlichen und Meierei-Producte können außer bei dem Vorsitzenden, Herrn **Schwaan-Wittenfelde**, auch bei den übrigen Unterzeichneten

bis zum 21. Juli d. J.

**Vereinsmitglieder** zahlen für jedes Rind resp. Stute (Saugfüllen frei) ein Standgeld von **50 Pf.**, für jeden Hengst **3 M.**, für jedes Schwein und Schaf **20 Pf.**, für ein Wolfshühner **1 M.**, für Producte **3 M.**

**Nichtvereinsmitglieder** zahlen pro Stute und Rind **4 M.**, für den Hengst **8 M.**, für alle übrigen Gegenstände den doppelten Betrag der Sätze der Mitglieder der Vereine.

Für landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe, sowie für Ausstellungsgegenstände jeder gewerblichen oder kaufmännischen Branche werden pro qMtr. Fläche im bedeckten Raume **50 Pf.**, im unbedeckten **10 Pf.** erhoben.

Jeder Aussteller und Besucher der Ausstellung hat ein **Entree von 50 Pf.** an der Kasse zu zahlen und wird erlucht, das Billet sichtbar zu tragen. Die Wärter der Thiere sind vom Eintrittsgelde befreit und erhalten behufs ihrer Berechtigung an der Kasse ein Erkennungszeichen.

Elbing, im Mai 1889.

## Die geschäftsführende Commission.

**Krause-Thiensdorf, May-Güldenfelde, Penner-Oberfernbälde, Rogalski-Altewald, Schwaan-Wittenfelde, Sohst-Neberg, Vogdt-Neuschfelde.**

### Corsetts

in neuesten, vorzüglich sitzenden Facons zu anerkannt billigsten, streng festen Preisen empfiehlt

#### A. Jschdonat.

Für mein Modewaaren-, Tuch- und Confections-Geschäft suche ich per 1. October einen

### tüchtigen Verkäufer,

mos., der Decorateur und der polnischen Sprache mächtig sein muß.

**E. Fink, Gnesen.**

### Loose zur Geld-Lotterie

für die Zwecke des unter Allerhöchstem Protectorate stehenden Vereins vom

#### Rothem Kreuz

(Hauptgewinn 150,000 Mark) à 3 Mark

sind zu haben in der Expedition dieser Zeitung.

Für mein Manufacturwaaren- und Confections-Geschäft suche ich eine israel. tüchtige

### Verkäuferin,

die etwas von der Schneiderei versteht.

**Adolf Cohn, Arnanau.**

### Argentengefuch.

Ein seit Jahren best. Bankhaus bietet anständigen Personen Gelegenheit zu einem monatlichen Nebenverdienst von M. 200-300.

**Off. A. 12, "Kosmos" Berlin W. 8.**

### Direct aus erster Hand!

## Federbetten

liefert so billig und gut die Bettenfabrik

#### A. Hedtler, Frankfurt a. M.

**Deckbett, 120 Ctm. breit, 170 Ctm. lang, mit 8 Pfund Federn gefüllt, M. 6 bis 36 M.**

**Kissen, mit 2 1/2 Pfund Federn gefüllt, M. 2-15 M.**

**Unterbett, 200 Ctm. lang, mit 10 Pfd. Federn gefüllt, von M. 8 bis 50 M.**

Bei großer Abnahme Rabatt.

Zum 1. September wird eine

### Directrice

gesucht, die selbstständig Damen-Kostüme jeder Art anfertigt und eine Schneiderstube zu leiten versteht; nur solche belieben ihre Offerten nebst Photographie und Gehalts-Ansprüchen bei freier Station zu richten an

**F. Cohn, Culinsee.**

Per 1. August cr. ein jung., gewandt.

### Expeditent

für mein Wein- und Colonialwaaren-Geschäft gesucht.

Zu der Weinbranche Erfahrene erhalten den Vorzug.

**J. J. Goerdel, Bromberg.**

Ein greisenhafte Försterwittwe aus adliger Familie, deren Töchter vermöglicht sind und deren einzige Stütze 4 Jahre das Krankenbett hütet, ist in die bitterste Noth gerathen. Genehigung steht bevor, doch es fehlen die erforderlichen Mittel. Es ergeht an edelnde Herzen unserer Schwesterprovinz die herzliche Bitte, die Mithätigkeitshand hier nicht zu verlagern, da ja ein Leben davon abhängt, welches die Stütze einer ganzen Familie ist. Amtliche Atteste liegen vor.

Rastenburg, den 12. Juli 1889.

Spenden nimmt entgegen die Expedition dieses Blattes.

### Hofverwalter.

Gehalt nach Leistung 400 bis 600 Mk., Zeugnisabschriften einzusenden.

**Meister, Sängern b. Thorn.**



Alleiniger Fabrikant: **J. Russak in Kofen.**

Liverpool 1886: Erste Medaille. | Barcelona 1888: Silb. Medaille, |  
 Adelaide 1887: Goldene Medaille, | Brüssel 1888: Verdienstkreuz.

Zu haben in 1/2 und 1/4 Literflaschen zum Preise von Mk. 1,25 resp. 2 Mk. bei den Herren **Benno Damas Nachf., Adolph Kellner Nachf. und Conditore Maurizio & Co.**

## Parade-Bitter,

laut Gutachten der Herren Dr. Bischoff und Dr. Bradebuch den besten franz. Liqueuren gleichstehend;

### IWAN,

feinsten russischer Tafelbitter, als wohlgeschmeckender, magenstärkender Liqueur seit Jahren beliebt.

Ein tüchtiger, energischer, unverb. **Inspector** findet von sogleich oder 1. August cr. Stellung. Schriftliche Offerten nebst Gehalts-Ansprüchen erbittet **Dominium Goldau b. Sommerau (Westpr.)**

Ein **geprüfter Maschinist**, gelernter Schlosser, sucht v. gl. Stellung. Zu erst. Burgstraße Nr. 6, 2 Tr.

Ein unverheiratheter solider **Brenner**, der im Sommer die Functionen eines Hofverwalters zu übern. hat, wird für die Dampfrennerei in **Adl. Präfals, Nr. Memel**, gesucht. 3000 Ltr. Maijshraum. Antritt 1. August oder später.

**Sperber.**

Eine **Wohgelegenheit**, enthaltend 3 helle Zimmer, Küchenstube und Küche, in der I. Etage, nebst allem Zubehör, ist vom 1. October zu vermietten **Am Elbing 26. Monath.**

Großer trockener, geflurter Keller sofort zu vermietten.

Lq. Heil. Geiststraße 9.

## Kern-Kirschsaft,

täglich frisch gepreßt, empfiehlt

### R. Kowalewski,

„im Lachs.“

Früch gepreßter **Kern-Kirschsaft** ist wieder vorrätzig.

**Bernh. Janzen.**

### 1. Ziehung der 4. Klasse 180. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 23. Juli 1889, Vormittags.

Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Vorentscheid beigefügt.

(Ohne Gewähr.)

40 55 64 599 678 [500] 93	1026 38 103 29 231 515 [300] 82 619 24
808 [500] 62	2040 [3000] 67 88 100 [500] 21 90 255 320 76 470 660
61 812 13 30 46	3285 375 569 625 46 753 875 967 87 [300] 4035 119
25 75 200 62	309 11 21 99 515 617 718 838 933 300 86 [5000] 5009
15 130 62	254 476 78 482 62 604 70 822 33 316 82 225 01 81
702 7004 60 829	8013 25 262 458 750 1500 984 87
10094 10 26 171 84	299 307 447 58 506 16 647 796 838
1102 62	[300] 65 177 [500] 288 302 84 402 750 62 967
1201 271 447 58 75	580 986
13241 373 427 509 20	96 [500] 764 871 907 11 23 76 [300]
14029 65 554 733 44	812 962 [500] 150 239 354 55 473 531 [500] 37
706 28 93 807 89 94	916 [3000] 4 5 16056 87 132 312 14 [3000] 458
539 64 69 88 719 45 911	17017 32 221 50 401 36 644 [300] 96 717
805 43 62 92 94	15028 147 27 201 52 64 885 93 99 548 60 83 626
1900 13 163 202 [300] 316	415 [500] 90 575 625 61 62 817 59 68 914
25 58	

### 1. Ziehung der 4. Klasse 180. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 23. Juli 1889, Vormittags.

Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Vorentscheid beigefügt.

(Ohne Gewähr.)

616 90 57 720 79 965	92110 19 81 235 [300] 380 581 697 759 837 55
[3000] 960	93123 73 91 297 329 65 70 509 62 65 [500] 642 895 94545
76 500 743 [500] 95119	[5000] 204 357 604 68 70 94 789 96139 254
57 421 794 841	97021 255 302 431 587 963 92570 399 693 54 815
77 99133 61 [3000] 551	636 98 812 20 982
100080 123	284 76 429 525 77 617 23 812 39 73 906
[300] 91 271	506 661 93 102494 540 821 103067 170 202 322 421
511 [300] 38 81	651 86 757 68 825 87 997 104109 74 214 376 545 51
[3000] 748 87 910	105038 [500] 66 152 98 247 92 339 44 61 93
[500] 402 512 38	46 698 758 96 963 109034 49 79 102 18 267 324 43
74 655 65 701 855	107033 235 [500] 75 89 [3000] 152 23 51 51
23 41 46 54 [300] 54	32001 32 88 802 54 56 930 91 [300] 150030 523
61 83 192 471	511 33 48 720 24 41 53 839 97 100011 62 [3000] 112
331 620 67 63 87	

### 1. Ziehung der 4. Klasse 180. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 23. Juli 1889, Vormittags.

Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Vorentscheid beigefügt.

(Ohne Gewähr.)

261 329 440 76 526 35 661 74 857	1009 87 169 203 61 391 662 84
737 94 919	2042 268 439 63 76 532 665 90 97 [500] 700 89 869 3170
81 295 384 410 87 88	[500] 540 95 701 865 924 44 52 4022 34 94 107
51 223 90 379	428 86 611 736 51 5287 409 90 574 755 6047 115 [300]
277 328 [500] 53	492 96 599 831 67 932 7143 [300] 235 85 323 76
463 150 368 27 41 61	8164 305 455 556 57 63 633 84 745 863 923
9011	299 305 58 67 876 815 62
10063 599 612 58 721	[500] 511 845 76 [500] 911 11036 98 352 546
[500] 52 922 [3000] 78	8312059 204 74 418 59 534 826 60 985 13002
208 313 79 406 9 557 819	90 [300] 900 14009 [500] 401 [300] 62 532
43 698 755 66 92 95 836 945	15004 161 293 325 72 517 [3000] 74 87
600 [300] 12 35 702 25 29 831 958	16078 179 219 50 433 17103 23
[500] 30 65 [300] 331 77	575 652 814 48 18018 245 1300 [300] 300 26 488
566 715 805 39 924 47 34	19016 181 309 485 600 895 942
20029 42 128 73 282 [300] 906	17 768 813 50 95 973
34 305 40 13 551 54	950 71 402 11 329 49 459 664 607 803 59
32 208 109 51 29 232 380	446 532 63 612 36 [500] 726 [300] 836 56
949 24009 [500] 35	44 374 430 32 41 94 501 635 798 304 4 62
25323 [500] 90	94 540 77 539 626 47 [300] 73 [300] 85 752 892
26003 8 358 496 99	632 636 78 753 819 93 27114 [500] 92 302 42 93
441 523 603 14 77 87 701	15 829 28053 110 251 70 [300] 353 530 632
47 61 720 48 819 95	29092 184 230 85 94 400 98 514 32 66 634 60
842 84 966	

### 1. Ziehung der 4. Klasse 180. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 23. Juli 1889, Vormittags.

Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Vorentscheid beigefügt.

(Ohne Gewähr.)

90014 85 148 308 18	[3000] 453 79 513 556 772 894 91136 262
305 81 [300] 483 504 625 64	700 4 52 836 92014 373 606 42 731 872
910 93106 239 327	84 530 57 91 97 640 [500] 60 739 906 94007 104 12
21 75 [300] 271	82 607 77 894 95002 135 36 56 229 50 322 65 76 83
[300] 482 526 27 884 [300] 90006	33 118 291 342 72 504 [300] 610 58
55 769 822 58 990	97081 185 425 519 629 807 77 943 57 93 97 98077
97 136 46 64 200 4	398 422 546 586 99016 113 32 41 219 29 85 479
93 648 96 [300] 878	

# Beilage zur „Altpreußischen Zeitung.“

Nr. 171.

Elbing, den 25. Juli 1889.

Nr. 171.

## VII. Deutsches Turnfest in München.

München, 21. Juli. Das VII. Deutsche Turnfest ist heute bei prächtiger Witterung eröffnet worden. Zwei Extrazüge aus Sachsen mit 78 Waggons brachten dem Festplatze den ersten größeren Fremdenbesuch. Die Gäste konnten sich vom Bahnhof weg in den Strudel Münchener Geselligkeit stürzen und angesichts der Uebungen des Münchener Turnganges sich überzeugen, daß München auch durch die Entwicklung seines Turnwesens vollständig berechtigt ist, die Stadt des VII. Deutschen Turnfestes zu sein. Der Besuch des Festplatzes gewann Nachmittags eine riesige Ausdehnung, obwohl auch das Magdalenenfest in Nymphenburg unabsehbare Massen des Publikums anzog. Von der Schrannehalle marschirte der Münchener Turngau um halb 3 Uhr durch dichtbesetzte Straßen zum Festplatze. Er hatte gegen 1600 Theilnehmer, die sich auf 11 Vereine vertheilten. Mit brausendem „Gut Heil!“ betrat der Zug das Empfangsthor des Festplatzes, auf dem er sehr reges Leben antraf; gegen halb 4 Uhr fuhr Prinz Ludwig, der Ehrenpräsident des VII. Deutschen Turnfestes, begleitet von seinem Hofmarschall Grafen Otto Holnstein, in einem Vierspanner, vom Publikum mit stürmischen Hochrufen begrüßt, am Festplatze an und wurde von sämmtlichen Mitgliedern der Festausschüsse, die Bürgermeister Dr. v. Widenmeyer und Vorsch, die Vorstände des Gemeinde-Collegiums an der Spitze, Generaldirektor Schnorr v. Carolsfeld und Polizeipräsident Dr. v. Müller, unter den Mitgliedern, an der Festhalle empfangen und in die Loggia geleitet. In feierlicher Versammlung richtete der Erste Bürgermeister als Erster Präsident an den Prinzregenten die folgenden Worte: „Es sind gerade acht Jahre verstrichen, seit auf diesem großen Festplatze unserer lieben Stadt 3000 deutsche Schützen Curer k. Hoheit als dem Ehrenpräsidenten des 7. Deutschen Bundes-schießens in freudiger Begeisterung gehuldigt haben. Ein neues deutsches Fest thut sich auf dieser Stätte auf. München erwartet 18—20,000 Turner zum VII. deutschen Turnfeste, und wieder steht der gleiche erlauchte Ehrenpräsident dem Feste als Führer zur Seite. Ich grüße Eure k. Hoheit in Ehrfurcht und Dank im Namen der Stadt München, im Namen sämmtlicher Ausschüsse dieses Festes, im Namen der deutschen Turnerschaft. Bei der gewaltigen Zahl von Festtheilnehmern mußten die Zurüstungen zum Feste die einfachsten Formen annehmen, das entsprach auch der Sitte der deutschen Turnerschaft. Man wird daher die wunderbare künstlerische Pracht nicht finden, welche alle Veranstaltungen des VII. Deutschen Bundes-schießens ausgezeichnet hat. Aber auch die größere Einfachheit mußte Münchens würdig sein und durfte

der künstlerischen Weihe nicht entbehren. Starke fröhliche, deutsche Turner sollen in diese Räume einziehen und sie mit Proben ihrer turnerischen Kraft erfüllen, fröhliches Leben soll hier walten, deutscher Geist der Genius des Festes sein. Der heutige Tag gehört noch München allein. München turnt, München freut sich des Kommenden in bayerischer Treue und in deutscher Begeisterung, München jubelt dankbar zu dem Ehrenpräsidenten auf, der den Festplatz heute feierlich zu eröffnen die Gnade hat. Mögen die Tage des VII. Deutschen Turnfestes Freuden- und Ehrentage sein für unser liebes München, möge des Himmels Segen dieses deutsche Fest beschützen! In dieser frohen Hoffnung und mit diesen Gefühlen ehrfurchtsvollen Dankes bitte ich Eure k. Hoheit, die Genehmigung zur Eröffnung des Festplatzes durch die Turner des Münchener Gaues gnädigst zu ertheilen, und fordere alle Anwesenden auf zu einem dreifachen begeisterten Gut Heil auf unsern erlauchten Ehrenpräsidenten Se. k. Hoheit Prinz Ludwig von Bayern. Gut Heil!“ Prinz Ludwig antwortete wie folgt: „Hochverehrter Herr Bürgermeister! Gern komme ich Ihrem Wunsche nach. Doch bevor ich zur Eröffnung schreite, drängt es mich, Ihnen sämmtlichen, sehr geehrten Herren, meinen Dank auszusprechen, daß in München, nachdem sich in ihm in letzter Zeit so viele Feste gedrängt haben, die Stadt es sich nicht hat nehmen lassen, neuerdings, dem Wunsche der deutschen Turnerschaft entsprechend, ein Fest zu veranstalten, ein glanzvolles Turnfest, das den Festen, welche ihm vorangegangen sind, würdig werden mögen. Da heute nur Münchener versammelt sind, so will ich auch nur an die Münchener einige Worte richten. Ich wünsche, daß München, das ja bestrebt ist, eine der ersten Städte der Welt zu werden — auf den Gebieten der Wissenschaft und Kunst ist sie es bereits — auch in turnerischer Richtung, wie das an fremden Orten geschehen ist, wieder neue Eichenkränze sich erringe. Ich wünsche, daß das Fest zur Verherrlichung ganz Deutschlands, Bayerns und dessen Hauptstadt, der festgebenden Stadt München, gereiche. So erkläre ich das VII. Deutsche Turnfest für eröffnet!“ Die Versammlung dankte mit Bravour und geleitete den Ehrenpräsidenten zur Hofloge des Turnplatzes. Vieltausendköpfiges Publikum war der Rahmen zu dem prächtigen Bilde, das die Uebungen des Münchener Turnganges auf dem Wiesenplan gewährten. Die Massen-Freübungen leitete auf der Wortener-Tribüne Turnwart Maler F. Schneider durch Flaggen-signal und zwei Wortner, im Rücken der Turnmannschaften Turnwart Kaufmann Hailer durch Bedensschlag. Außerdem wurden die Uebungen durch die Turnwarte Ingenieur Dix, Bankier Lana und Tapezierer Camelly geleitet. Auf die Massen-Freübungen folgte Riegenturnen mit 550 Mann in 36 Riegen, sodann

Muster-Riegenturnen, Kürturnen am Reck und Turnspiele, Barlauf, Fußball, Freischlag. Die Leistungen am Barren und Reck dürfen als musterhafte bezeichnet werden. Bemerkenswerth ist, daß dem activen Münchener Turngau in großer Zahl Männer angehören, deren Alter zwischen 40 und 50 Jahren sich bewegt. Prinz Ludwig verließ den Uebungs- und Festplatz erst gegen 7 Uhr, und zwar unter wiederholter lebhaftester Begrüßung von Seite der Turnerschaft und des Publikums. Bis zum späten Abend wurde den vielerlei Labungen und Ergötzlichkeiten auf dem Festplatze der regste Zuspruch zu Theil. Vor Allem galt der Auf-enthalt der Besucher der herrlichen Festhalle, dann den Wirtschaften „zum Vater Jahr“ (Augustinerbier), „zum Krug im grünen Kranz“ (Eberlbeer), „zum Tagelwurm“ (St. Anna-Bier) und „zur deutschen Eiche“ (Giesinger Bier). Zur Warnung der Ordnung hat den Festplatz Gendarmeriemannschaft in der Stärke der Oktoberfestwache bezogen. Ferner ist eine freiwillige Sanitätswache mit einer größeren Zahl von Verzten und eine Feuerwache ständig an dem Platze. Heute waren bereits über 18,000 Turner angemeldet.

## Nachrichten aus den Provinzen.

§§ **Dirschau**, 23. Juli. Die heutigen Pionier-Uebungen auf dem Weichselströme erstreckten sich wiederum auf Herstellung von Pontonbrückenglieder, wobei die 1. und 3. resp. 2. und 4. Compagnie gesondert manövirten. Zugleich nahm man diesmal auf die ungeäumte Oeffnung und Schließung der eben hergestellten Brückentheile Bedacht, sobald im Ernstfalle befreundete Schiffsfahrzeuge den Strom passiren müssen. — In den Nachtstunden des künftigen Sonnabend (den 27. d. M.) zum Sonntag sollen unter möglichst geringer Beleuchtung und mit Wahrung geheimnißvoller Ruhe ähnliche Pontonbrücken geschlagen werden, wie sie bei heimlichen Nachtübergängen von Truppen im Feindeslande zur Anwendung kommen.

\* **Graudenz**, 28. Juli. In der gestrigen Generalversammlung des hiesigen Vorkämpfervereins wurde, nach dem „G.“, die Auflösung des Vereins beschlossen, weil der Geschäftsumfang ein so geringer geworden ist, daß es nicht verlohnt, auch unter Herrschaft des neuen Genossenschaftsgesetzes das Geschäft weiter zu führen und der Revision durch die Behörde zu unterwerfen. Der Reservefonds von 1700 Mk. wird unter die Mitglieder vertheilt werden.

\* **Thorn**, 21. Juli. Von einem Ausgewanderten ist folgendes Schreiben aus America hierher gelangt: „Hier in America sieht man an vielen Orten so viele Menschen ohne Arbeit umhergehen, wie bei Euch am Jahrmaktsstage; dabei sind die Lebensmittel sehr theuer. Ich irre bereits ein halbes Jahr ohne Arbeit umher und würde gern zurückkehren, wenn ich die

nöthigen Mittel zur Rückreise erschwingen könnte.“ Das alte Lied! Aber helfen wird's doch nicht. „Manchen glückt's doch in America,“ heißt es, und so geht man dorthin aufs Gerathewohl, wie zum Lotteriespiel.

\* **Aus dem Kreise Kulm**, 22. Juli. Heute nachmittag entluden sich wieder Gewitter über unserm Kreis. Der Blitz schlug gegen 6 Uhr in das Reimke'sche Rittergut in Linda und äscherte eine Scheune und den Stall ein.

\* **Bromberg**, 22. Juli. Auf der Strecke zwischen Schulitz und Brahnau wurde von dem Zuge 52, welcher Nachts nach 11 Uhr hier ankommt, in der Nacht zum Sonntag der Hilfsbahnwärter Holz überfahren und auf der Stelle getödtet. Der Körper des Getödteten ist in einzelnen Stücken auf dem Bahngelände gefunden worden, welche erst zusammengeführt werden mußten. Der Vermunglückte hinterläßt eine Frau mit 5 Kindern. (D. Z.)

\* **Schloppe**, 22. Juli. Bei dem letzten großen Gewitter fuhr in Abdau Gickler der Blitz in den Schafstall des Gutsbesizers Quast und tödtete 8 Schafe, ohne jedoch zu zünden. — In Harmelsdorf tödtete der Blitz drei Ochsen auf dem Felde. Der Knecht, welcher noch kurz vorher unter denselben Schutz vor dem strömenden Regen gesucht, sich aber dann unter einen Baum gestellt hatte, blieb unverletzt. (N. W. M.)

\* **Stuhm**, 22. Juli. Bei dem heute hier selbst stattgefundenen Schützenfeste errang Fleischermeister H. Krause die Königswürde. Zum ersten Ritter wurde Stellmachermeister Off und zum zweiten Gasthofbesizer Nowalski proclamirt.

(??) **Christburg**, 22. Juli. Gestern feierte der hiesige Turn-Verein sein Stiftungsfest, zu welchem die Vereine der Umgegend ebenfalls eingeladen waren, es waren jedoch nur die Städte Elbing und Miesenburg vertreten. Das Wetter war auch nicht gerade einladend, da es den ganzen Vormittag regnete. Nachmittags wurde es klar, so daß das Fest programm-mäßig verlief. Nach einem Umzuge durch die Stadt fand das Schauturnen nebst Concert im Saale des Herrn Appelhaus statt, an welches sich ein Tanzkränzchen schloß, welches in fröhlicher Stimmung die Anwesenden bis zum Morgen zusammenhielt. Leider mußten die Elbinger Turner uns schon um 18 Uhr 15 Minuten verlassen, indem durch den seit dem 1. d. M. eingerichteten verbesserten Postgang die Verbindung von hier nach Elbing und nach Marienburg und Danzig geradezu miserabel ist, indem die Post, welche früher um 4 Uhr hier abging, jetzt erst um 8 Uhr Morgens abgelassen wird. Die ganze Correspondenz, sowohl nach Königsberg als auch nach Danzig zu, welche man gerne nach Schluß des Geschäfts besorgt, war früher schon am Bestimmungsort, wenn sie jetzt

Christburg verläßt. Wenn man z. B. vor dem 1. d. M. einen Brief nach Elbing abschickte, so war die Antwort dort schon geschrieben, bevor jetzt der Brief Christburg verläßt. — Das Filz-Comitee für die Ueberchwemmenen des Vorjahres hielt heute seine Schlußsitzung ab. An Viebesgaben waren, ohne Einrichtung der Suppenküche und ohne die hergeforderten Ballen Kleidungsstücke, in baar 17,805,50 M. eingegangen. Die Rechnung wurde geprüft und dem Rechnungsleger Decharge ertheilt. — Nächsten Sonntag beabsichtigt die hiesige erste Ressource eine Spazierfahrt nach dem Schloßberge bei Alt-Christburg zu veranstalten, und wird hierzu die Musik von der Miesener Dragoner-Kapelle gestellt werden.

\* **Osternode**, 22. Juli. Vorgertern lief ein sieben-jähriges Kind des Malermeisters Krakowski in der Baderstraße hier selbst einem mit Roggen beladenen Erntewagen nach und pflückte einige Mehren ab; hierbei gerieth es unter die Räder, wurde überfahren und auf der Stelle getödtet. (G.)

\* **Soldau**, 22. Juli. In Narzym ist ein Mann von einem tollen Hunde gebissen. Ein hiesiger Arzt hat die Wunden sofort ausgebrannt und der Verwundete steht auch ferner in ärztlicher Behandlung.

\* **St. Cylau**, 22. Juli. Vor einiger Zeit fiel der Hofhund des Herrn Mühlenbesizers Lehrbaf aus Kl. Heide, ein sonst friedliches Thier, in wüthender Weise über dessen dreijähriges Söhnchen her. Auf das Geschrei des Kleinen eilte der Vater herbei und rettete das Kind, welches einige Hautabschürfungen in der Schläfengegend davontrug. Als bald darauf der Hund in Gegenwart des Herrn Lehrbaf wieder einen Angriff auf das Kind machte, prügelte ihn Herr L. verb. Am andern Tage fand man den Hund todt. Da das Benehmen des Thieres in letzter Zeit auffällig gewesen war, nahm man an, der Hund sei toll gewesen, und Herr L. ließ ihn vom Kreisthierarzt untersuchen, welcher aber nicht Tollwuth konstatiren konnte. Ebenso beruhigte auch der zugezogene Arzt die Eltern betreffs des Kindes. Möglicherweise ist auch das Kind nicht gebissen worden, sondern hat sich die Verletzungen beim Fallen zugezogen oder ist von dem Hunde getraßt worden. Nachdem nun etwa zwei Monate darüber verfloßen sind, gebärdeten sich in letzter Zeit mehrere Stück Vieh des Herrn L. ganz wild. Herr L. nahm an, daß das Vieh ebenfalls von dem Hunde gebissen sei und zog den Kreisthierarzt zu Rathe, welcher dann auch erklärte, das Vieh sei an Tollwuth erkrankt. Bis jetzt hat Herr L. 9 Stück Vieh erschießen und begraben müssen. Selbstverständlich leben die Eltern in größter Sorge und Angst um das einzige Kind, welches bis dahin munter ist.

\* **Königsberg**, 23. Juli. Der Kaufvertrag über den zum Bau der neuen Synagoge bestimmten Theil des Jahrmarktplazes nunmehr vom Synagogengemeindevorstande mit dem Magistrate als Verkäufer abgeschlossen worden. — Von einer drolligen Diebstahls-Geschichte wird der „K. S. Z.“ aus dem Dorfe Neuhausen berichtet. Schon während des ganzen Frühjahrs und Sommers verschwanden den Leuten auf unerklärliche Weise am hellen Tage von der Bleiche die verschiedenartigsten Wäschestücke. Bald wurde dieser, bald jener verdächtigt, man legte sich stundenlang auf die Lauer, allein der Dieb wollte sich

nicht zeigen. In vergangener Woche sollten nun aus einem Birnenbaum, auf welchem sich drei Rabennester befanden, die dürren Nester ausgefagt werden, zu welchem Zwecke der Kutscher des betreffenden Besitzers in den Baum kletterte. Wer beschreibt aber sein Erstaunen, als er auf die Rabennester blickt und diese mit den abhanden gekommenen Wäschestücken vollständig ausgelegt findet. Die Diebe waren also ermittelt; die Nester wurden zerstört und alle Verdächtigungen waren beseitigt. Das Sprichwort aber: „Er stiehlt wie ein Rabe“, hat dadurch eine neue Bestätigung erhalten.

### XIII. Deutscher Fleischer-Verbandstag.

Danzig, 23. Juli.

Gestern Abend wurde der gesellig-gemüthliche Theil des 13. Fleischerverbandstages im großen festlich geschmückten Saale des „Kaiserhofes“ mit dem Vortrag eines Prologes eröffnet. Es folgten Gesänge, von einer Musikkapelle begleitet, und komische Vorträge in allen möglichen deutschen Dialecten, welche eine äußerst heitere Stimmung verbreiteten.

Heute Vormittag um 9 Uhr wurde die Fach-Ausstellung eröffnet, welche von 26 Ausstellern besetzt ist. Dieselbe präsentiert sich jetzt nach ihrer Fertigstellung als sehr reichhaltig. Das große Publikum werden besonders die mannigfachen Farbe- und anderen Fleisch-„Conservirungs-Mittel“ interessieren.

Heute Vormittag gegen 10½ Uhr begannen im Schützenhause, das von Herrn Tapezier Wenzel durch Flaggenfestons mit diversen Wappen elegant decorirt war, die Verhandlungen des Verbandstages. Herr Obermeister Illmann begrüßte im Namen der Danziger Fleischer-Zunft die Erschienenen und übergab den Vorsitz Herrn Stein = Lübeck, dem Verbandsvorsitzenden, der in einer Ansprache auf die Bestimmung des Verbandes, zur Besserung und Hebung des Gewerbes nach den Gesetzen mit eigener Kraft das zu erreichen, was dem Handwerk frommt, hinwies. In die Tagesordnung eintretend, wählte die Versammlung die Revisoren und nahm Kenntniß von dem im Druck vorliegenden Geschäftsbericht. Der Vorsitzende stellte sodann die Anwesenheit von 78 Delegirten mit 124 Stimmen fest. Die Bildung des Bezirksvereins „Bayern“ wurde ohne Diskussion genehmigt. Von der ablehnenden Entscheidung des Bundesraths auf die Petition des Vorstandes um allgemeine Einführung der Fleischschau wurde Kenntniß genommen. Ueber den Antrag des Thüringischen Bezirksvereins: „Falls nur alle 2 Jahre ein Verbandstag abgehalten werden sollte, die Bezirksvereins-Vorsitzenden zu den Vorstandsversammlungen einzuladen und ihnen Sitz und Stimme einzuräumen. Die Kosten tragen die Bezirksvereine.“ wurde lange debattirt aber schließlich trotz mannigfacher Amendirung ganz abgelehnt. Angenommen wurde dagegen der darauf folgende Antrag: „Falls in einem Jahre der Verbandstag ausfallen sollte, verbleiben die fünf turnusmäßig aus ihrem Amte ausscheidenden Vorstandsmitglieder sowie die Revisoren in der vollen Befugniß ihres Amtes bis zum nächsten Jahre, in welchem alsdann ein Verbandstag stattfinden muß.“ Es kamen sodann noch einige auf Abänderung der Statuten gerichtete Anträge zur Verhandlung, welche schließlich

nach längerer Debatte von den Antragstellern zurückgezogen wurden.

Nachmittag gegen 2 Uhr wurden die Verhandlungen nach einer kurzen Pause wieder aufgenommen. Es entspann sich eine sehr lebhaft debattirte über die Einrichtung einer eigenen Fachzeitung. Das gegenwärtige amtliche Organ des Verbandes ist die im Verlage der Jahrschen Erben in Berlin erscheinende „Deutsche Fleischer-Zeitung“. Da das Wachsen der Zeitung wesentlich dem Umstande zuzuschreiben gewesen ist, daß dieselbe als amtliches Organ von den Mitgliedern des Verbandes viel gelesen wird, so erwählte der Verbandstag im Jahre 1886 eine Commission, um mit den Jahrschen Erben darüber zu verhandeln, daß dem Verbande ein gewisses Eigenthumsrecht an der Zeitung eingeräumt würde, oder die Gründung einer neuen Zeitung in's Auge zu fassen. Von den Jahrschen Erben blieb längere Zeit eine Antwort aus, so daß die Commission die Gründung eines eigenen Organes in's Auge faßte. Nunmehr ging von der Verlagsfirma eine Offerte ein, welche dem Verbande finanzielle Vortheile und einen entscheidenden Einfluß auf die Leitung der Zeitung sicherte. Nach mehrstündiger Debatte wurde beschlossen, die Offerte anzunehmen und mit der Verlagsfirma einen Vertrag auf zwei Jahre zu schließen. Weniger Meinungsverchiedenheit erregte ein Antrag, an den Bundesrath eine Petition auf Erhebung eines angemessenen Zolles für ausländische Häute und fertige Leder zu richten. Es wurde von mehreren Rednern darauf hingewiesen, daß es sich empfehlen würde, diese Petition durch die Interessen, welche die Landwirthschaft an höheren Preisen für Häute haben würde, zu begründen. Es wurde ein in diesem Sinne formulirter Antrag einstimmig angenommen. In mehreren Städten existiren sogenannte „Freibänke“, in welchen Fleisch von kranken Thieren, welches sich zum Genusse noch eignet, zu einer von Thierärzten festgesetzten Taxe unter amtlicher Aufsicht an Privatleute in kleineren Portionen verkauft wird. Gegen diese Einrichtung richtete sich ein von mehreren Bezirksvereinen gestellter Antrag, in welchem der Vorstand aufgefodert wurde, eine Petition dahingehend einzureichen, daß das Fleisch von Thieren, die beim Schlachten Krankheitserscheinungen aufweisen, entweder als der Gesundheit nachtheilig erklärt und dann vernichtet, oder aber als der Gesundheit nicht nachtheilig dem freien Verkehr überlassen werde. Auch sind von Seiten der Behörde feste Grundätze bei Beurtheilung des Schlachtviehes durch die Thierärzte zu erstreben. Dieser Antrag, für welchen alle Redner eintraten, wurde einstimmig angenommen.

Um 8 Uhr vereinigten sich die hiesigen und auswärtigen Collegen zu einem Festessen im großen Saale des Schützenhauses, an dem gegen 320 Personen theilnahmen. Die Speisekarte, auf welcher die Speisen mit ihren deutschen Namen aufgeführt waren, war mit dem Wappen der Stadt Danzig und mit den Abzeichen der Fleischerinnung geschmückt.

### Armee und Flotte.

— Von den Tropen-Expeditionen fällt für unsere Industrie Manches ab. So „bau“ eine hiesige Strohhut-Fabrik für die Landungs-Korps unserer

Marine Strohüte mit helmartigem Kopfe, tief herabgehender Krempe und Nackenschleier.

— Ueber die körperliche Tüchtigkeit der jugendlichen männlichen Bevölkerung im deutschen Reiche veröffentlicht das kaiserliche Gesundheitsamt eine Tabelle nach den Ergebnissen des Aushebungs-Geschäftes. Aus derselben ergibt sich, daß die Zahl der für dauernd untauglich erklärten Personen abgenommen hat; hingegen ist die Zahl der als tauglich befundenen Personen seit 1879 allmählig gewachsen.

— Moltke hat das Protektorat über die im nächsten Jahre in Köln stattfindende militärisch-wissenschaftliche Ausstellung, an der sich das Kriegsministerium betheiligen wird, angenommen.

### Kirche und Schule.

\* **Weichselmünde**, 22. Juli. Gestern entschloß der in weiten Kreisen bekannte frühere Lehrer und Organist Herr August Wilhelm Pfahl, in seinem nahezu vollendeten 70. Lebensjahre. Derselbe war 1819 in Danzig geboren, seit 1861 Lehrer und Organist in Weichselmünde und trat seit zwei Jahren nach einer fünfzigjährigen Amtsthätigkeit in den wohlverdienten Ruhestand. In früheren Jahren war der nun Verbliebene auch literarisch thätig und durch seine Werke: Denkschrift Oliva 1860, der deutsche Sprechunterricht in der Volksschule u. a. wohl bekannt.

\* **Kulm**, 22. Juli. Wie der „Pielgrzym“ meldet, ist die katholische Lehrerin Kornelia v. Karlowka zum Protestantismus übergetreten. Das Blatt schreibt dazu: Die Dame hatte eine solche Abneigung gegen alles Polnische, daß sie nicht einmal ihren Schülern gestattete, die Schulbücher in dem „Pielgrzym“ einzuschlagen.

\* **Königsberg**, 21. Juli. Zu der im Herbst d. J. hier stattfindenden ersten theologischen Prüfung haben sich nicht weniger als 53 Theologen gemeldet, eine Zahl, die bisher wohl noch nicht dagewesen ist.

### Bermischtes.

— Münchener Bier. Die Bierproduktion in München ist noch immer eine steigende. Der Totalkonsum in der Periode 1888—89 bezifferte sich mit rund 3 Mill. Hektoliter. Die Produktionsreihenfolge der Großbrauereien ist: Spatenbräu, Löwenbräu, Augustiner, Franziskaner, Bschorr, Hacker, Bürgerliches Bräu, Schmederer (Salvator), Münchener Kindl, Hofbrauhaus. Spatenbräu veräuerte 242,000, die übrigen 223,000 bis 125,000 Hektoliter Malz, das sind ca. 72,000 Hektoliter Bier. Außerdem figurirt das Hofbrauhaus im Budget 1888—89 mit jährlich 1,510,000 Mk. Einnahmen und 1,042,000 Mk. Ausgaben, demnach mit 470,000 Mk. Reineinnahme. Das Hofbrauhaus hat einen Preis: 22 Pfennige per Liter Winter-, 24 Pfennige per Liter Sommerbier, und zwar sowohl für Klein- wie Großbezug, und den gleichen Preis haben die meisten übrigen Brauereien. Die Münchener Brauereien haben sich übrigens für den Anprall, welchen die demnächstigen Turnerspiele zweifellos auf die verschiedenen Gambirnisbesten auszuführen gedenken, genügend gerüstet.

Verantwortlicher Redacteur D. Büttner-Elbing.  
Druck und Verlag von H. Gaarz-Elbing.